

Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Erhältlich täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Botengäste frei ins Haus gebracht 60 & monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern gültig, 12 A. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Rotation-Druck u. Verlag des Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich. — Ansprechpartner 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr. 299

Freitag, den 22. Dezember 1916.

Politische Seite 1
Frankfurt (Main) Nr. 1211.

55. Jahrgang.

Biebricher Local-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einfache Coloniegrundzeit ist 4. Bei Werberuhmungen Rabatt. Preis u. Lagerkosten ohne Verbindlichkeit. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für d. Reklame- u. Anzeigenpartie, sowie für den Druck und Verlag Wilhelm Holzapfel, in Biebrich.

Die Kriegslage.

Der Donnerstag-Tagesbericht.

W. Amstl. Großes Hauptquartier, 21. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz August.

Nördlich von Arros wurden englische Abteilungen, die unsere vordersten Gräben nach starkem Feuer eingedrungen waren, durch Gegenstoß hinausgeworfen.

Auf beiden Somme-Ufern begünstigte flache Sicht die Kampftätigkeit der Artillerie, die an einzelnen Abschnitten zu großer Heftigkeit stiegerte.

Weilich von Villers-Carbonneaux brachen Garde-Grenadiere und österreichische Musketiere in die durch Wirkung einer stark zerstörte feindliche Stellung und lebten noch Spaltung einiger Unterstände mit 4 Offizieren und 26 Mann als Gefangene, sowie einem Maschinengewehr befreit in die eigenen Linien zurück.

In zahlreichen Luftkämpfen und durch unser Abwehrfeuer büßte der Feind im Sommergebiet jedes Flugzeuge ein.

Heeresgruppe Kronprinz.

Bei zumeist geringem Artilleriefeuer keine Infanteriekampftätigkeit höheren Umfangs. An der Aisne-Front wurden schwere französische Patrouillen zurückgeworfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. zwischen Dünaburg und Narocz-See nahm zeitweilig der Geschäftskampf bedeutend zu. Angriffe russischer Abteilungen nordöstlich von Goduschi und nördlich des Drysin-Seen scheiterten verlustreich.

Zum Stochod, nördlich von Helenin, während der Russen ebenfalls, deutscher Landwehr Boden zu entziehen, der vor wenigen Tagen in die eigene Stellung einbezogen worden war.

Front des Generalsobersten Erzherzog Josel.

Erstmaliger russischer Ansturm bei Mestecanesti auf den Ostufer des goldenen Bosporus brach an der Widerstandslinie österreichisch-ungarischer Bataillone zusammen. Weiter südlich wurde der Gegner aus einigen Postenstellungen vertrieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Großen Walachei verstärkte sich das Artilleriefeuer am Gebirge. Die Dobrudja-Armee warf den Feind aus einigen Nachstellungen.

Mazedonische Front.

Deutsche Jäger hielten die viel umkämpften hohen östlichen Karabosse im Cernabogen gegen starke französische Angriffe.

Der erste Generalquartiermeister: Endendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Wab Berlin, 21. Dezember, abends.

Höherer Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten an einer Front größere Kampfhandlungen.

Wien, 21. Dezember. Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht bringt keine weiteren Angaben.

Rumänien zahlt die Rechte.

Die "Basler Nationalzeitung" bringt wieder einmal über die Verbündeten der kriegernden Mächte Mitteilungen, die sie laut "Vossischen Zeitung" schreibt, von einer Pariser Konferenz, deren Autorität jede kanadische Behauptung auslöst.

Und die Entente die Wiederherstellung Serbiens und Bulgariens, so liege die Sache für Rumänien ganz anders. Rumänien sei sich freiwillig in den Krieg gemischt mit der ganz offen ausgesprochenen Absicht, kein Vordringen zu erweitern. Wenn es nun

Partie verloren habe, so müsse es die Rechte bezahlen. Das wäre auch die Meinung aller Entente-Politiker zu sein. Auf dem Autonome Schrift um Schrift stand gegen Konvention geachtet werden müssen. Beispielsweise Konstantinopel seien die Zentralmächte und die Verbündeten könnten die Rechte

Rumänien gemacht werden können. Es seien Zugeständnisse, eine vernünftige Handelspolitik des Balkanreiches befriedigend.

Außland werde bei einem Friedensschluß sehr beginnen zu werden, und eine Allianz zwischen Russland und den Mittelmächten dürfte sich noch dem Frieden von Leibnitz ergeben. Huben darüber gebe es Parteien und Politiker, die eine solche Allianz als wünschenswert und logisch betrachten. Die Friedensverhandlungen sollten, wenn es dazu kommt, im Sinne einer solchen

Ausgestaltung der Verhältnisse geführt werden.

Ein Versuch mit ungünstigen Mitteln.

Der folgende in Überleitung wiedergegebene rumänische Bericht an die deutschen Truppen wurde am 4. Dezember in einer rumänischen Stellung östlich Rupiet gefunden:

Soldaten! Es scheint so, als ob das Kriegsziel euch endgültig offen hätte. Noch der vorübergehende Einnahme Rosiahasys.

Wackenau flieht er jetzt mit den Resten seiner Armee gegen Süden, während die neuerrichtete serbische und die vereinigte französisch-englische Armee, nach der Einnahme von Monastir, Befestigungsstellungen der Bulgaren zerstören und siegreich die Mutter Serbiens siegen. Generall Spann ist die Rechte, die euch erwirken wird. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat die Deutschen über hunderttausende von Freiwilligen und von der Somme aus. Die französischen Truppen

heute gegen Meg pot. Die Engländer und Belgier übernommen die in Belgien aufgestellten Befestigungsanlagen,

wenn dieses Ungeheuer liegt Hindenburg modelllos tritt in seinem

Kaltenhain, aber wird durch seine Menge kein permanenter

abgenommen. Die Russen haben Dorna-Watra sieben und

ihre Meer von Soldaten in die große ungarische Tiefebene, während Österreich weiter west und breit die Durch- und Börse, zu

den beiden Kindern und Frau an uns vor. Die Schweiz ist zugunsten der Habsburgerneiden die Stunde ihrer Freiheit und

der Ruhe ab, die um ein Stück Brod herum gehen. Überall kreist

schwarzer Hungerpest und der Ausstand. Meterwaffen führen

sich über euch. Stürzt, den Ministerpräsidenten Österreichs, treffe die Augen des Abordneten Adler nieder. Thay aber wird durch ein Heer von Deutschen bewacht. Soldaten! Euer Gewissen kann nicht ruhig sein, ihr könnt nicht führen des Kampfes heilige Begeisterung, wenn alles Blutvergießen umsonst ist. Millionen russischer Soldaten stehen hinter uns, großerartige japanische Artillerie und eine Unzahl englischer Panzertruppen. In kurzer Zeit wird eine furchtbare Offensive beginnen, durchbarer selbst als die des Frühjahr 1915, welche die Russen gegen die Balkan und Galizien führten, und es wird in den Rücken unserer Armeen ein Stein auf dem andern bleiben. Soldaten, wenn euch ein Leben lebt ist, so ergebt euch! Es ist ein Märchen, daß wir unsere Gefangen erhangen oder morden. Damit angstigen euch nur die Offiziere. Wir bringen unsere Gefangen in begrenzten Dorfhausern unter und sorgen reichlich für ihre Verpflegung und Kleidung. Ihr alle habt gehört, wie reich unser Land ist, damit verloste man ja euch immer. An diesem Wohlleben könnt ihr reichlich teilnehmen, wenn ihr unsere Gefangen werdet. Soldaten, ergebt euch, bevor die furchtbare Offensive beginnt und kostet euer teures Leben.

An diesem Nachmittag ist der Text wie der Gedanke, damit auf unsere Soldaten einzutreten zu können, gleich töricht. Der Verfasser muß an einen überaus niedrigen Bildungsgrad im eigenen Heer gewohnt sein, wenn er glaubt, daß ein derartiger Unrat ein auf deutsche Truppen machen könnte. Nach Ankunft des Verbands wird es wieder ein Zeichen von der deutschen Barbarei sein, wenn die "Hunnen" sich nicht überzeugen lassen, daß sie es bei den Fleischstücken der Rumänen als Gefangen viel besser haben als unter den eigenen Händen. In der Ausübung der Dienste des Lebens in Rumänien fehlen allerdings einzelne, die den Landessitte getreuen besonders teuer sind.

Churchill über den Krieg.

Churchills Kriegsbericht im Januarheft des "London Magazine" enthält verschiedene Gesamtaussichten, die auch Englands Verbündete und die Neutralen interessieren werden. Churchill stellt fest, daß Deutschlands Heere heute größer und mächtiger seien als je zuvor; er beweist nicht, daß Deutschland diese unehrenhaften Heere im ganzen nächsten Jahre in ununterbrochener Tätigkeit halten kann, ohne auch nur die Jahrzehnte 1918 und 1919 anzugekreuzen. Er gibt zu, daß der Frieden ohne Entscheidung für England weit gefährlicher wäre, als für alle seine Verbündeten. Englands Anstrengung wäre einem lüstigen Überfall durch ein nicht vollständig unverworfenes Deutschland ungleich mehr ausgesetzt, während zugleich die Entwicklung des Augustwunsches und der Unterwerfung seine Stellung beständig verschlechtern müßten. Churchills Schluß ist daher: "Was heute nicht gelingt, wird nie gelingen, koste es, was es wolle. Wir müssen erbarmungslos vorwärtsstreben bis zum Siege." Er erkennt an, daß dieser Sieg nom. ganzen Reich noch riesenhafte Anstrengungen erfordern werde und bewirkt bei der Ausübung der möglichen Schritte darin: "Unsere Strategie und Diplomatie müssen hand in Hand bei jenen neutralen Nationen wirken, deren Eintritt in den Krieg ihr Untergang wie ihre Ehre erfordert."

Meine Mitteilungen.

Großes Hauptquartier, 21. Dezember (Amtlich). Der Kaiser verlieh dem Kronprinzen von Bayern das Eisernen Kreuz zum Orden "Pour le mérite" mit folgendem Handelsbrief: "Unter Eurer Königlichen Hoheit hervorragenden Führung in ernster Lage sind die französisch-englischen Angriffe zum Stehen gebracht. Der Durchbruch geholt, die Schlacht an der Somme für uns gewonnen. Nur dadurch wurden die vernichtenden Schläge in Rumänien ermöglicht. Es ist mein Wunsch, meiner dankbaren Anerkennung dadurch Ausdruck zu verleihen, daß ich Euerer königlichen Hoheit das Eiserne Kreuz zum Orden "Pour le mérite" verleihe." — Dennoch hat der Kaiser dem Generalleutnant von Rühl in Anerkennung seiner während der schweren Kämpfe an der Somme als Chef des Generalfeldhofs der Heeresgruppe Kronprinz von Bayern bewiesenen Einsatz und vorauschauenden Fürsorge das Eisernen Kreuz zum Orden "Pour le mérite" verliehen.

Berlin. Der Kaiser verlieh dem Oberstleutnant und Abteilungsleiter im Generalstab Bauer den Orden "Pour le mérite".

Wab Berlin, 21. Dezember, abends. Französische Streitkräfte brachen in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember gelegenlich eines Streifzuges in den Höhen des holländischen Dampier, "Dütsch-Lützow", von Rotterdam nach England unterwegs, nach Seebrücke ein. Da die Brutalität der Radierung ergeben, daß der Dampfer keine Waffen führte, wurde er wieder freigesetzt und segte die Reise fort.

Wab Stockholm, 21. Dezember. Das Telegramm Duran meldet: Die seit fünf Tagen unter dem Vorstoß des Prinzen Carl von Schweden abgeschlossenen Verhandlungen der Vertreter des Roten Kreuzes von Deutschland, Österreich-Ungarn und Russland über Vorkehrungen für ertrunkene Kriegsgefangene gelangten zu einem beziehenden Abschluß. Die Beschlüsse werden nunmehr den Regierungen unterbreitet.

Wab Petersburg. Salomon ist ins russische Hauptquartier abgereist.

Genua. Den amtlichen Berichten zufolge sind seit etwa drei Wochen in Genua keine Kohlen angekommen. Die "Prestevanza" schreibt dazu, trotz der englischen Verhandlungen längst zuvor die Kohlenversorgung für die eigentliche Kriegsindustrie ein, knapp zu werden. Das Blatt führt den Weltmarkt in einer Kriegszeit zum Abschluß. Die Beschlüsse werden nunmehr den Regierungen unterbreitet.

Italienischer Kommandowechsel.

Zürich, 22. Dezember. Wie der "Neue Zürcher Tagesspiegel" schreibt wird der bisherige französische Oberbefehlshaber an der Sommefront General Koch, diesen Posten verlassen und die Führung der Baspelarmee übernehmen. Zur Führung der dritten französischen Armeegruppe von Reims bis zur Somme wurde General de Castelnau ernannt.

Das Friedensangebot des Bierbundes.

Wab Wien, 21. Dezember. Die Blätter äußern sich eingehend über den vollen Wortlaut der Note von Lord George. Die "Neue Freie Presse" schreibt: Die Note ist kein hirnloses Überhauen, sondern ein Meisterstück, durch weise Reden die Lage zu verwirren und die Zukunft offen zu halten; das Werk von der furchtbaren Verantwortung, wie ein Topfspieler an Chingay der Malz, wird ihm oft entgegengesetzter werden. Ein englischer Kreislaufminister, der sich der Verantwortung bewußt wäre, hätte zuge-

griffen und die Erlösung aus dem grauenvollen Elend wäre da. — Das "Neue Wiener Tagblatt" meint: Man muß dem leidenschaftlichen Deutschenholzer nachsehen, daß er eine so große überwältigende Gestalt, wie Wilhelm II., der, von rüstenden, raubtierigen Freiern umringt, bis zur letzten Stunde dem Volke und der Welt den Frieden und die Freiheit mühevoll erhielt, neben den Despoten Napoleon zu stellen wagt; alles ist ihm vergeben, weil er das Wort der Wehrheit seinen Lippen entfliehen lassen mußte: "So mutt uns alle nach dem Frieden leben". Selbst Lord George mußte dieses Bekenntnis ablegen. — Die "Volkszeitung" führt aus: Wie den beiden Vögeln Georges und Branda ist das Angebot der verbündeten Regierungen aussichtslos und vernichtet. Ein neues Verbrechen wurde von der europäischen Menschheit nach 2½ Jahren unverhört, beiden begangen: Der große Krieg soll weiter gehen, aber zugleich der Kampf um den Frieden.

Wab Amsterdam, 21. Dezember. Nach einem bieigen Blatt hört man den "Times" aus New York: Im amtlichen Kreis in Washington glaubt man, daß der Weg zu Unterhandlungen nicht ganz verzerrt sei. Dennoch sei man davon überzeugt, daß der Friede noch weit weg sei, und daß Wilson richtig gehandelt habe, als er die vorzeitige Vermittlung zurückwies.

Die Entente und der Friede.

Copenhagen, 22. Dezember. Nach einer Meldung von den lokalen Blättern erhält Tippow von Lord George ein Telegramm, in dem er sich für die Startung des englisch-russischen Bündnisses und dafür ausdrückt, daß die Alliierten den Krieg unter Aufsicht aller Kräfte solange fortsetzen, bis der Friede errungen sei.

"Northcliffe-Presse" und "Friedensvorschläge".

Wie veröffentlichten nachstehend einen Auszug aus einem Artikel der bekannten Londoner Zeitung "Truth", der jetzt wohl "Friedensvorschläge" aus heißtige von der "Northcliffe-Presse" erfüllt werden, nicht ohne Zweck ist, denn Lord Northcliffe ist, unter möglichster Distanzierung seiner eigenen Interessen, gleichzeitig einen merkwürdigen Einfluß auf die englische Regierung aus. "Truth" schreibt: "Man ordnete bald müde es dulden, daß ein Jungmann eine so verantwortliche Rolle spielt, wie gegenwärtig Lord Northcliffe in England. Der Kaufmann trifft so ungern ein, horcht, daß er vor dem Patrioten vorherkommen lebt. Es ist traurig, keinen Anhalt, daß er täglich Anfragen macht, aus den Schwierigkeiten des Staates und den Verhandlungen der Frau ihres Regierung und der ihrer Verbündeten, sonst wie möglich Ruhm, Nachrichten und Geld für seine Zeitungen zu holen. Ein regelmäßiger Vierer berichtet Veröffentlichungen möchte fast zu der Arbeit kommen, doch Tod und Verzerrung einen großen Teil von Europa verhindern, nur um die Rücksicht der Übermenschen der "Daily Mail" und "Times" zu beweisen. Ein Zeitungsmagnat sollte eine der besten Personen sein, die umstehen würden, die Verwaltung und die nationale Politik in Kriegszeiten zu beeinflussen oder ihn zu rühmen, daß sie das so tun.".

Ein Tatsachenbericht.

Wab London, 21. Dezember. Die "Westminster Gazette" schreibt: Der Friede soll die Antwort Lord Georges nicht als eine farbige Regierung, über das Friedensangebot zu verhandeln, betrachten, sondern als eine verhöhlte Antwort auf den Vorschlag, den Deutschland uns gemacht hat. Deut liegt es an Deutschland, das den Weg der Initiative ergriffen hat. Vorschläge zu machen.

Diese Ausbildung des der Regierung nahestehenden Blattes ist ein sehr bezeichnender Beleg dafür, wie die englische Presse, indem sie den Vorbehalt auf den Kopf stellt, aus der Reaktion Lord Georges, die überhaupt noch die Antwortnote des Bierverbands verlegt, die Regierung zwingen möchte. Diesen Tatsachenbericht gegenüber ist jedoch erwartet, daß Deutschland und seine Verbündeten gegenüber dem Vorbehalt gemacht haben, man möge zusammenkommen, um über die Möglichkeit des Friedens zu verhandeln. Also ist es nicht an Deutschland, sondern an England, jetzt andere Vorschläge zu machen, falls es ihm darum zu tun ist, den Zugang zum Frieden und nicht lediglich einen Vorwand zu finden, um der Verhandlung aus dem Weg zu gehen. Wenn man die Tatsat, in der Lord George geladen hat, in England "verdeckt" nimmt, dann wird die Welt freilich nicht eher zum Frieden kommen, bis man dort gründlich ungelernet hat.

Neue englische Friedensbedingungen.

Wab Paris, 21. Dezember. Der Weltreisende und diplomatische Mitarbeiter des englischen Auswärtigen Amtes Sir Hartill Stone sieht in der "Daily News" die Friedensbedingungen, die England und die Entente bewilligen könnten, zusammen. Wenn es uns möglich wäre, einen vollständigen Sieg zu erreichen, dann wäre es leicht, die Neutralmächte in zu ziehen, wie sie es verdienen. Über mit einem drastischen Ausgang kann man nicht reden. Also Deutschland darauf besteht, Belgien über einen Teil von Frankreich hinauf zu brechen oder zu kontrollieren, bleibt sein anderer Weg offen, so weiter zu kämpfen und wenn England dabei verbündet sollte. Sollt wären oder folgend Bedingungen vielleicht möglich:

1. Rückgabe von Belgien und der belgischen Teile von Frankreich, Deutschland und England zählen je 100 Millionen Pfund Schadensgeld und als Entschädigung für den Friederaufstand des zerstörten Eigentums.

2. Russland erhält alles zurück, was es verloren. Ein unabdingbares Polen wird gebildet, dem weder Litauen noch der russische Teil von Galizien angehören sollen. Letzteres wird mit Kleinrußland verbunden.

3. Russland erhält freie Fahrt durch die Dardanellen auf Grund eines Abkommen mit Bulgarien und Rumänien. Serbien, Montenegro und Rumänien werden wieder geräumt und erhalten von den Centralmächten und den drei großen Ententestaaten Schadensgeld für die erlittenen Verluste.

4. Russland erhält das Protektorat über Armenien, das von der Türkei geruht wird. Frankreich wird Protektor von Syrien, England bringt die Sinai-Halbinsel und das Suez-Kanal bis Bagdad. Berlin kommt unter gemeinsame Aufsicht von Russland und England, durch weise Reden wird die Lage zu verwirren und die Zukunft offen zu halten; das Werk von der furchtbaren Verantwortung, wie ein Topfspieler an Chingay der Malz, wird ihm oft entgegengesetzter werden. Ein englischer Kreislaufminister, der sich der Verantwortung bewußt wäre, hätte zuge-

Tages-Rundschau.

Eine Antwort auf Schleidmanns Rede.

Die „Köln. Volkszeit“ schreibt: Also wir brauchen eine blühende Industrie, bildende Landwirtschaft und einen guten Handel. Jetzt Herr Scheidemann, aber wie brauchen Sie's? Das Volk ist überwältigend. Wenn unsere Industrie blühen soll, so brauchen wir Land, d. h. einen erweiterten Innemarkt, der noch immer den Außenmarkt um das Gebiet überschreitet. Aber glaubt Herr Scheidemann, daß noch dem Kräfte der Abfall deutscher Waren im englischen und französischen Nachbarbereich die gleiche bleiben wird wie vor dem Krieg? Wenn unsere Landwirtschaft blühen soll, dann brauchen wir unendlich viel Land, das uns die Futtermittel für unsere Viehzucht geben muß. (Um das enden läßt mir wir für rund eine Milliarde Futtermittel ein, zu deren Erzeugung ein Land von drei Millionen Hektaren notwendig war.) Wenn die deutschen Arbeiter nicht wieder hungern soll im Kräfte, dann brauchen wir Land, viel Land. Wenn England uns nicht wieder klein soll, dann brauchen wir Land, brauchen wir eine bessere Kultivierung, Siedlungspunkte an der belgischen Küste. Wenn überhaupt dieser Krieg einen Sinn haben soll, dann den der Erobерung von Land und beliebten Grenzen. Land, mehr Land, das ist der Rostkrieg unseres Volkes, der millionenfach zum Himmel bringt. Wer kann heute vor dem Volk blättern und sagen: Sie haben hunderttausende unserer Bestien geopfert damit alles beim alten bleibt, und England in 30 Jahren, wenn ich sehe, Deutschen Reich 100 Millionen Menschen wohnen uns ohne Schwertstreit in sechs Monaten auf die Knie zwingen kann. — Was uns bedenklich erscheint, im Hinblick auf das Ostland wie Russland, ist die immer wiederkehrende Behauptung Scheidemanns und Genossen, daß der Kanzler im wesentlichen ihren Standpunkt vertrete. Wir halten das nicht für unmöglich, aber es gibt schon heute viele, die es wirklich glauben. Das kann nicht der Sinn des Friedensangebotes gewesen sein, daß wir dem Außland wiedergeben wollen, was wir in 30 mühseligen Kriegen errungen haben. Die Preisgabe Belgien und Norddeutschlands bedeutet, auch wirtschaftlich, die Preisgabe des deutschen Weltens, und das noch dadurch, daß Siegen überreichten Krieg

Der Reichskanzler und die Friedensziele.

Wohn Berlin, 22. Dezember. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Neuerdings finden wir wiederholt Versuche in der Presse, aus Artikeln oder Reden des Abgeordneten Scheidemann eine besondere Vertrauensstellung desselben zum Reichskanzler oder mindestens doch eine Odeengemeinschaft beider, namentlich in Bezug auf die Friedensziele herzuleiten. Dabei spricht einscheinend der Wunsch mit, den Reichskanzler zu veranlassen, seine Stellung zu bestimmten Kriegszielenforderungen einzelner Parteien öffentlich darzulegen. Was jemals über die Friedensziele gesagt werden konnte, hat der Reichskanzler in allgemeinen Umrissen öffentlich im Reichstag kundgegeben. Als er sich bei der letzten politischen Aussprache im Hauptrauschuß des Reichstages zu programmatischen Darlegungen von Auschlußmitgliedern über die Kriegsziele, insbesondere der Abgeordneten Scheidemann und Bröber äußerte, betonte er unter ausdrücklicher Bezugnahme auf seine Reden in den Vollsitzungen des Reichstages, daß, wenn er zu einzelnen ihrer Ausführungen schwelge, dies weder als Zustimmung noch als Ablehnung gedeutet werden dürfe. Diese Lage besteht, wie wir ausdrücklich feststellen wollen, auch jetzt fort.

„England, der gefährlichste Feind.“

In einer Versammlung des Bundes der Landwirte im Stade sprach der Vorsitzende des Bundes Dr. Dietrich Hahn über den Krieg und führte u. a. aus: „Wehr und mehr ist erkennbar, daß England der gefährlichste Feind ist. Und hinter England steht Nordamerika. Was soll jetzt nicht passieren? daß diese Solidarität der anglo-amerikanischen Kräfte. Diese ganze Kräfte führt den Krieg gegen uns. Der Kampf geht um die Herrschaft der Welt. Amerika verfolgt England mit Munition, Lebensmittel und Geld. Wenn wir uns nicht entschließen, mit dem Mittel einzugehen, das wir in der Hand haben und unserer U-Boote, werden wie diesen Krieg gegen England nicht entscheidend gewinnen. Es ist zwecklos, ob einer der anderen Kräfte eine neue Separatistaufstand macht. Es ist ein eigenständiges Zusammentreffen, das gerade in dem Augenblick, in dem wir das Friedensangebot möglichen, sich bei den Feinden neue Ministerien bilden mit der ausgesprochenen Absicht, den Krieg auszufordern bis zu ihrem Siege fortzuführen. Meiner Erfahrung nach müßte ich hierzu vorstellig auftreten, um der deutschen Regierung keine Schwierigkeiten zu machen. Aber verhängnissvoll wäre es wenn sich im Vorste eine die Meinung bildet, nun sei mit diesem Friedensangebot alles klar und der Siegesszug habe dadurch erschwert werde. Der Krieg ist eigentlich noch lange dauern. Wechselt ein Minister so, daß die Heimat von den Schrecken dieses Krieges verschont bleibt. Wer auch nur einen Tag davon durchschreiten kann wird verschont werden in der von der Kriegsschlacht verschonten Heimat bereit sein, alle und jedes Opfer zu bringen. Dieser Krieg würde nicht noch einmal geführt werden. Wir müssen ihn so abschließen, daß seine Wiederkehr in der nächsten und übernächsten Generation nicht zu befürchten sei. Das fühlen wir namentlich auch unsere Kinder, die brauchen wie die Löwen kämpfen. Die deutsche Arbeiterschaft hat die sozialdemokratischen Führer durch die mächtige parteipolitische Welle der Augustwoche 1914 aufgerissen. Nicht die Führer haben die Waffen geführt, sondern die Masse die Führer. (Sche richtig!) Wie dir der Tsatsch! sollte doch auch der Reichskanzler reden und seine Politik nicht so sehr auf die Wünsche des Herren Sche demandieren. Werde das Friedensangebot ein Aiel erreichen? Das Urteil darüber müßte aufgestellt werden. Da die Zukunft braucht man aber froeden nicht trübe zu sehen. Wie kommen durch, auch wirtschaftlich, trotz schlechter Kartoffelernte, trotz schlechter Versorgung und ungünstiger Eingriffe in die Produktion, trotz vielerischer Abschaltung von Rohstoffen in preußischen Fragen. Es sei kaum glaublich, wenn man höre, daß in dem Kriegsergebnis ausser dem Fortschreiten anfangs kein Vordringen berücksichtigt sei in einem Umkreis, in dem die landwirtschaftlichen Fragen überwiegen. Aber noch aller Fehlgriffe müßte ein jedes seine verlustliche und vaterlandsfeindliche Sicht von. Vor allen Dingen muß man Glauben und Vertrauen in unsere Sache bekommen. Der Tonungung darf man sich nicht hingeben, daß ein neuer Frieden in Aussicht steht. Den Frieden werden wir bekommen, wenn wir den Krieg entscheidend geschlagen haben. Die großen Entscheidungen werden erst 1917 folgen, und Gott sei Dank, wo sie dann vorbereitet. Die einzige Sorge sei, ob wir es diplomatisch und politisch richtig machen. Für das deutsche Heer und die Marine braucht man keine Sorge zu haben und für die Kraft, wirtschaftlich durchzuhalten, auch nicht. So werde es wohl kommen: unter Friedensangebot werde absehbar die Krieger wie die Kartoffeln und bei den letzten Schlachten würden wie Steine bleiben.“ (Starter-Besfall)

Ein glänzendes Zeugnis für U-Draufdyland.

Die amtliche Untersuchungskommission, welche die Schuld am Unfall bei der Ausfahrt der „Deutschland“ aus dem Hafen von New London feststellen sollte, veröffentlicht jetzt ihren Bericht. Darin heißt es: „Wir freuen uns, feststellen zu können, daß die „Deutschland“ korrekt und richtig von Kapitän König gesteuert wurde, als sich der Zusammenstoß mit dem Schlepper „Scoot“ ereignete, und daß Kapitän König alles tat, was in seiner Macht lag, um das Unglück abzuwenden, und ebenso alle notwendigen Anstrengungen machte, um die Mannschaft des Schleppers zu retten. Offenkundig lieben sich aber die beiden Schiffe so ähnlich zusammen, daß der Zusammenstoß kam.“ Die Ursache des Unfalls war ein falsches

...n, das Kapitän Gurney vom Schlepper „Seagull“ aufgenommen hat.

Eine Unterredung mit Radoslawow.
Berlin, 22. Dezember. Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow hielt sich einige Tage informiert in Berlin auf. Er hatte mit einem Vertreter der "Vossischen Zeitung" eine Unterredung. Radoslawow sagte u. a.: Am 12. Dezember habe ich das

noch nach Berlin abgereist. Es lag auf der Hand, doch nun in den feindlichen Städten allerhand Kommissionen an diese Reihe gefügt hatte, wenn meine Reise vor der ersten Antwort bekannt geworden wäre. Jetzt aber, wo die englische offiziöse Antwort von allen Seiten bereits erfolgt ist, kann ich mein Bisher Wissen. Bei der großen Entfernung von Sofia nach Berlin, ist eine Begegnung der Staatsmänner nicht so leicht zu bewerkstelligen, wie zwischen Paris und London und doch findet man nichts außergewöhnliches darin, wenn die Staatsmänner der Alliierten miteinander zwecks Besprechungen zusammenkommen, warum sollte es bei uns anders sein. Besonders in einem so gewichtigen geschichtlichen Augenblick wie dem gegenwärtigen, ergibt es sich ja fast von selbst, daß die Staatsmänner der verbündeten Länder das Bedürfnis nach einer Aussprache empfinden. Die persönliche Fühlungsnahme mit allen maßgebenden amtlichen und nichtamtlichen Kreisen der Reichshauptstadt war mir so wertvoll, daß ich glücklich darüber bin, durch den Austausch von Gedanken eine volle Uebereinstimmung in den Dingen ebenso wie in den Zielen unserer gemeinsamen Politik festgestellt zu haben. Diese wenigen Tage genügten schon, mich in Berlin heimisch zu fühlen, ja eigentlich ganz zu Hause zu sein. Abgesehen davon, daß zwei meiner Kinder hier leben, mutet mich die ganze Bevölkerung unendlich sympathisch an. In den amtlichen Kreisen habe ich frei von der Leber weg gesprochen. Als alter Heidelberg-Student ziehe ich es vor, deutsch zu sprechen. Der Wilderhöfer Student ziehe ich es vor, deutlich zu sprechen. Der Einen Teil der Führer der Hochkünste der deutschen Reichshauptstadt kannte ich schon von Sofia her, einen anderen habe ich hier kennen gelernt. Die derselbe Tugendhaftigkeit und die herausragende Intelligenz, die die gleichen Künste in Friedenszeiten in der ganzen Welt berechtigtes Ansehen genossen. Wir in Bürgern sind glücklich darüber, daß wir unter ganzes Regierungssystem mit Hilfe deutscher Institute gerettet haben, denn die Erfahrungen, die wir mit diesen Instituten gemacht haben, waren außerordentlich befriedigend.

Reine Mittelstungen.

Berlin. Die Deutsche Bank-Berlin errichtet in Sosia eine Niederlassung.
Stenographie. Der Reichstag hat die Mariane betr. den Berlau

Copenhagen. Der Reichstag hat die Vorlage betr. von Seiten der dänisch-westindischen Inseln nunmehr endgültig angenommen.

Zielberichte u. Maßnahmenberichte.

Blebridy, den 22. December 1916.

Polizeibericht. Obdachlos meldete sich ein Hubmann und wurde in Schughäusl genommen. — Aus einem Garten in der Wiesbadener Allee wurden im vergangenen Tage 4 Goldhähne entwendet. Der Täter verschaffte sich Eingang durch Uebersteigen des Raumes, zerrissene das Vorhangschloß und stieß auf demselben Weg das Grundstück. — Ferner wurden einem Arbeiter eines Kohlenhauses in der Kaiserstraße, der dort einen Holzstall errichtet hatte, 2 Hosen gestohlen. Der Täter ist ebenfalls überzeugt und hat das Schloß erbrochen. — Einen eigenartigen Webitätigkeitsschmiede lebt seit langer Zeit der Kaufmann, jetzt angeblicher Landrichter Gottfried Emil Georg Müller, am 23. 3. 1867 in Berlin geboren, in Berlin wohnhaft, aus. Aus den Zei-
gerungen ermittelt er die Adressen von Leuten, die größere Beträge Kriegsanteile gezeichnet, für Wohnfahrtszwecke hohe Summen gespendet, reiche Legate ausgezahlt oder durch Ordensverleihungen und dergl. eine Freude erfahren haben. An diese und auch an Aufklärerkeiten wendet er sich mit einem wohlgefertigten Schreiben, der er eins der beiden angeblich von ihm verfassten Bilder, „Das Historische Edenser“ und „Kaiser Friedrich III.“ bestellt und um Bezahlung des darum verzögneten Preises bittet. Erhält er ihn (vielleicht erhält er sogar mehr), so schreibt er einen weiteren Brief mit der Bitte um einen Beitrag zur Drucklegung seiner anderen Landrichtungen. Bei Müller wurde wohl eine tabelllose Buchdruckerei, eine große Anzahl vorgeschriebener Bitturkette, eine ausführliche Adressenliste u. a. m., aber weder leeres noch beschreibenes Rosenpapier, überhaupt keine Spur irgendwelcher landrichterlicher Täglichkeit vorgefunden. Unter diesen Umständen muß vor Müller gewarnt und kann den Empfängern seiner Bittschreiben nur empfohlen werden, die mitgeteilten Bilder ohne irgend eine Zahlung an Müller zurückzuhängen zu lassen. Coemt wohl man sich an die Sächsische Kriminalabteilung (Rathaus, Zimmer 22) wenden.

* Herr Dr. med. Strauß von hier, der als Altmünzen-Art an der Weltfront tätig ist, räume das Elferne Kreuz 2. Kloste ertheilen. Wer der ist, der selbe, wie wir vernehmen, auf Jai an Lophus erkrankt. Mit uns mündeten gewiß viele aus der Bürgerstadt, doch sah man nur eine leichte Erkrankung und Herr

Anlässlich der Festnahme von entzweien Kriegsgefangenen ist dem Kommandiermeister Peter Böhr zu Biebrich-Ost und dem Bewaffneter Anton Weiland zu Biebrich-Ost wegen der dabei bewiesenen Rücksicht und Energie und der durch die Wiedererstellung dessen Vaterlande geleisteten Dienste eine Ehrenurkunde vom Generalquartiermeister des 18. Armeekorps verfertigt worden.

* Wir machen auf die Bekanntmachung der Betriebsverwaltung

Briesen und im Gewicht von über 50 Gramm nach dem Reichsdeut. (Halbpolsteraufbau) werden bis 24 d. Rts. weder angenommen noch befördert werden, worauf hiermit nochmals auf-

* Der Ausschuss der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau hält am 14. ds. Ms. die diesjährige Tagung in Gießen ab. Der vorgetragene Haushaltssplan läßt sich in Ein- und Ausgabe mit 12 450 400 Mark ab. Von dem Ausschuss wurde mit besonderer Freude die Würdeleistung begrüßt, daß der Gemeinwohlfond zum ersten Male einen Betrag von 50 000 Mark für Heilfahrten am jugendlichen Besuchern, welche dem versteigerungspflichtigen Alter nahestehen, in den Haushaltssplan eingezeichnet hat. Es ist dabei daran gedacht, jüdische jugendliche Personen im Alter von etwa 12 bis 16 Jahren in Heilstätte zu nehmen, die erkrankt sind, aber durch rechtzeitiges Eingreifen für das Erwachsenenalter noch geheilt werden können. Bei Begründung dieser Frage wurde auch mitgeteilt, daß die Heilanstalt Philippsthal zu Darmstadt beabsichtigt, eine besondere Abteilung für lungenkranke Kinder zu errichten. Von dem ausführlichen Berichtungsaufschluß ist hier das Jahr 1915 erwähnt mit Donk-Kenninis genommen. Schließlich verrichtete noch der Vorstand über die Beteiligung der Landesversicherungsanstalt an den sozialen Aufgaben, die der Krieg mit sich gebracht hat. Der Gemeinwohlfond hat bisher für Kriegsfürsorgegewebe in Gemäßheit des § 1274 der Reichsversicherungsordnung 1 167 520 Mark ausgewendet. Davor entfallen allein 546 730 Mark für Erbringungen an die Hinterbliebenen von gefallenen Versicherten. Auch hat der Vorstand zu 4 Prozent vergünstigte Darlehen an Kreise und Gemeinden zur Behebung der Arbeitslosigkeit und Schaffung von Arbeit im Betrage von über 4 Millionen Mark ausgeschrieben. Diese Darlehen muß die Versicherungsanstalt selbst in Bezug der Darleihenabgeltung aufnehmen und mit mindestens 5 Prozent verzinsen. Den Unterschied im Zinsfuß trägt die Landesversicherungsanstalt. Endlich konnte der Vorstand noch berichten, daß die Landesversicherungsanstalt die von der Regierung genehmigten Rentenversicherungsaufschlüsse für das Jahr 1916 aufgestellt hat.

Mit dem 20. Dezember 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Färbstoffen, Schal, Lamm- und Ziegenfellen sowie von Seide daraus (L. 111, II. 16. R. R. U.) in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung werden alle Roh-, Schal-, Lamm- und Ziegenfelle aus dem Auslande, einschließlich der bereits eingearbeiteten, beschlagnahmt. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch die Verarbeitung und Verarbeitung der Felle in bestimmtem Umfang gestattet. Nur ist eine genaue Angabe der Verarbeitung, Behandlung und Verarbeitung der genannten Felle in ganz übersichtlicher Weise vorauszusehen, wie sie in den Anschließenden Absatz mit

z. gehmte inhaltliche Stelle am Rab-, Schal-, Hamm- und Siegelfellen ebenfalls bei der Deutschen Robhaut Abteilung bestimmt zu kommen und durch die Kriegsger. Aktiengesellschaft von der Gerberware verteilt werden. Das aus ihm hergestellte Leders wird von den Gerberwaren nur noch für den Heeres- oder Marinebedarf, aber auf Grund eines von der Webschule der Kriegs-Robhaut-Abteilung für Leders und Lederschaffft ausgestellten Preisabschlusses abgegeben werden dürfen. Sowohl die vorgesehenen Fälle aus dem Ausland eingeführt und nicht besonders beschlagnahmt oder von der Kriegsger. Aktiengesellschaft bezogen sind, unterliegen sie schließlich der Medepflicht und Lagerbuchführung. Gleichzeitig ist eine Bezeichnung (L. 700. 11. 16. R. A.) in Kraft getreten, durch die für Schal-, Rab-, Hamm- und Siegelfelle Höchstpreise festgesetzt sind. Viele Höchstpreise sind dientigen Preise, welche die Betreibungsstelle der Fälle (Kriegsger. Aktiengesellschaft) höchstens beziehen darf. Es ist deshalb zu beachten, daß bei den nach der Beschlagnahme-Befannmung erlaubten Veräußerungsgeleistungen die Preise entsprechend niedriger angelegt werden müssen. Die Höchstpreise sind bei Rab- und Freihäfern nach Gewicht, Schlauchart und Beschaffenheit, bei Schal-, Hamm- und Siegelfellen nach Schlachtmitt und Beschaffenheit abgestuft. Missfragen wegen einzelner Bestimmungen der Befannmung sind an die Webschule der Kriegs-Robhaut-Abteilung für Leders und Lederschaffft, (Wer. W. 9. Bubelpfortstrasse 11/12) zu richten. Beide Befannmungen enthalten eine große Anzahl Einzelbestimmungen, die con den in Beratung kommenden Geschäftsräten genau zu besichtigen sind. — Der genaue Wortlaut kann in den amtlichen Veröffentlichungen und bei den Urkunden eingesehen werden.

* Die Lage des Arbeitsmarktes im Monat November in Hessen, Hessen-Raßau und Waldeck ist ganz vom Ruhrdeutschen Arbeitsmarktschweisverband. Der Arbeitsmarkt erhält im Monat November gegenüber dem vorherigen eine weinliche Wenderung. Das Angebot zeigte infolge der Anzahl des Besuches ergozierten Zulassungen zum Heroldsdienst einer Rindfang, jedoch das ungünstige Verhältnis gegenüber der Nachfrage noch nicht zu Tage trat. Ebenfalls wirtschaftlich auf das Verhältnis von Angebot und Nachfrage die teilweise Umgestaltung der Betriebe auf Heroldsdienst. Am Montagabend hieß die Zahl der offenen Stellen und die der besetzten Stellen um ein Viertiges, doch war dies in der Haupstadt auf die Einstellung von Maschinenschaltern und besonders Arbeitsteilern zurückzuführen; Facharbeiter schließen. In einer Anzahl von Städten ist die Errichtung besonderer Abteilungen für die Vermittlung in die Munitions-Industrie mit sachlicher Belebung vorgegangen. Im holzgerüstete war ebenfalls genügend Beschäftigung vorhanden, ein geahndet wird dielebe nur durch den Mangel an Arbeitern, weiter war er, und auch die Beschäftigung der Rohmaterialien infolge Baumangels schwierig. Spengler, Unfallateure für Heizung, Gas und Wasser wurden reichlich verlangt, ein entsprechendes Angebot lag nicht vor. Nach Sattlern und Tapizeriern war starke Nachfrage besonders nach leichter Kleidung auf Militärausrüstungsstücke. Angebot lag kaum vor, jedoch auf arbeitsfähige Lazarettinfusen zurückgegriffen werden mußte. Bader und Werkbinder wurden infolge der vorgeschriebenen Jahreszeit weniger stark verlangt, hier diente die teilweise Herstellung der Bauten und Erbauung öffentlicher Bauwerke seinen Einfluß ausübten. In dem Bekleidungs-, Nahrungsmitel- und Reinigungsgewerbe war die Nachfrage eine reiche. Allenthalben fehlt es aber der Arbeitsmehrzahl an Schuhbern und Schuhmädchen, Bäder und Wäscher waren ebenfalls stark verlangt, leichtere vorwiegend in Militärlazaretten. In der Fleiße war ebenfalls großer Gehaltsmangel. Dachdecker, Schornsteinfeiger waren wie im vorherigen nicht zu beschaffen. Im Graphischen Gewerbe wie auch in der Papier-Industrie herrschte teilweise guter Geschäftsgang, an passenden Arbeitskräften mangelt es. Im Gastwirtschaftsgewerbe blieb Angebot und Nachfrage der des vorherigen fast gleich, die vorgeschriebene Jahreszeit erklärt den geringen Rückgang. In männlichen wie weiblichen gut ausgebildeten Küchenpersonal herrschte Mangel. Der Banken- und Postgewerbe war mit der Herstellung der Ernte wie auch teilweise der Feldarbeitserbeiten mit einem Rückgang zu rechnen, nichts deponenter überzeugt die Nachfrage das Angebot bedeutend jedoch die Stellen bei weitem nicht belegt werden konnten. Ebenso verhielt es sich bei der Vermittlung der Ungelehrten und Jugendlichen. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt war starke Nachfrage nach Haus- und Kindermädchen, Wirtschaftspersonal, Putz und Waschfrauen und nach gewerblichen Arbeitsteilern. Eine starke Abwanderung in die Provinzen macht sich allenthalben bemerkbar, die den Dienstbotenmangel recht lösbar werden läßt. Anpeiter oder garnicht ausgelösten Arbeitsteilern steht starke Nachfrage. Allgemein bieten sich noch männliche und weibliche Hälfte für Arbeiten in Fabriken, bei Behörden usw. reichlich an.

* Am Mittwoch abend fand in den Räumen des Bölfewohl die Christfeierfeier im Kinderhort statt, die durch eine entsprechende Feier eingeleitet wurde. Bei der großen Zahl von 400 Kindern musste die Feier in verschiedenen Sälen abgehalten werden. Strahlende Weihnachtsbäume erfreuten die jugendlichen Herzen. Hallende Deformationen und Weihnachtsschlüsse lamen-

herzen. Dahende Verbindungen und Weihnachtsgesänge räumten Vortrag. Von der Aufsprache wiesen die Hortvorsteherin begann die Vorleserinnen auf die Bedeutung des Tages hin, gedachten der kämpfenden Väter und Brüder, dankten den guten Menschen welche durch reiche Gaben es ermöglichten, den Kindern eine große Weihnachtsfreude zu bereiten. Die für die kleineren Kinder vorgeführten Märchen „Hänsel und Gretel“ und „Schneewittchen“ bildeten Bilder und ungeteilten Beifall. Das erläuternde Wort wurde von der Hortvorsteherin gesprochen. Für die großen Mädchen fand ein Weihnachtsspiel zum Vortrag, das sowohl durch Inhalt als Dorbietung einen tiefen Eindruck machte. Dass in dem Hort auch noch Zeit für praktische Betätigung gefunden wurde, dafür ließten die ausgiebigen Arbeiten einen ausgedehnten Beweis. So haben wir Radelfähigen, Täschchen für die Lebensmittelkarten, Solitären, Mariäthäfen, Schmuckstücke aller Art, die von den Mädchen und Bilderrahmen, Briefstöckenfänger, Tintenschlängen, die von den Knaben aus Holz in recht geschickter Weise hergestellt wurden. Besonders erregten die Bildertähnchen aus Naturholz unsere Aufmerksamkeit. Auf langen Tischen waren die reichen Geschenke ausgestellt, möglichst Sachen, wie Kleidungsstücke, Unterwäschetröckner, Hemden, für die Knaben Sporthemden, Holschuhre u. dgl. Jedes Kind erhielt eine Dose mit Aspirin, dazu die älteren Kinder eine Jugenddrüse, die jüngeren kleine Spielsachen, Abbildungen Nährfächeln u. dgl. m. Zum Schluss sprach ein Kind im Namen der Wisseler den herzlichen Dank aus für all die Liebe und Geduld die sie im Hort im Laufe des Jahres und ganz besonders am Weihnachtstag empfangen haben. — Im Anschluss an die Weihnachtsfeier fand noch eine Ehrung des Herrn Lehrer Borchart, der im Laufe dieses Jahres auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit im Kinderhort zurückblicken konnte. Herr Dr. Borchart sprach ihm für seine legendere Wirksamkeit im Rahmen des Vorstandes den herzlichen Dank aus. Eine besondere Ehrung hatte schon vor einiger Zeit durch die Bildung zweier Bilder „Luther“ und „von Hindenburg“, stattgefunden. 4 Knaben hatten einen schönen Blumentisch angefertigt, der mit Blumen gefüllt in Gegenwart des Kinders überreicht wurde. Herr Borchart dankte für die anerkannten Worte und den Kindern für ihre Liebe und Umhängigkeit. Darauf gab er einen kurzen Rückblick über die großartige Entwicklung, welche der Hort im Laufe der Jahre genommen hat, wie das selbe aus einem kleinen Bäumchen, 1 Hort 50 Kinder, zu einem mächtigen Baum, 8 Horte mit 400 Kindern, herangewachsen ist. Auch Frau Alfred Dönerhoff dankte Herrn Borchard für seine treuen Dienste und bemerkte, dass aus Anlass des Jubiläums ein großes Kinderfest auf dem Dönerhoffplatz geplant gewesen sei, wovon man sich freuen darf.

jedoch in Abetracht des Krieges Abstand nehmen mußte.
 Weihnachtsfeiern auf der Waldstrasse. Dienstag und Mittwoch abend fanden die Weihnachtsfeiern statt. In den evangelischen Kindergarten und das evang. Liederkreis statt. In der Kleinkinderschule wurden 80 Kinder mit allem Wohlgefallen, nach Kinderherzen erfreut, begeistert. Die Geschenke waren geschmackvoll um den brennenden Weihnachtsbaum geordnet. Es war ein herzerhebendes, die strahlenden Kinder zu sehen, die so stolz und frisch ihre Sprüche und Lieder vortrugen. Herr Pfarrer Kühlwies in seiner Begrüßung dankte ihm, daß der Weltkrieg gebotene Tugeder Väter dieser Kinder im Heile habe und die deutsche Heimat entzückt. Er mahnte, in dieser ersten Zeit ganz besonders festzuhalten am Weihnachtsglauben. Im Liederkreis wurden viele kleine Kinder und Erwachsene mit nützlichen Geschenken belohnt.

wie Riedwinkelnde, Kämpfe, Auseinanderschläge usw. Sodann steht Woden vor Weihnachten hinter leistungsfähigen Händen auf der Waldstraße für diese Feier bereit, und hier, in Stärke, steht mir in verschiedenen Formen jeder Mann gekrönt werden. Gern wurde von allen Freunden der Weihnachtsgabe Gold und andere Gegenstände für die beiden Freunde gut Beziehung gehabt, sodass eine sehr reichhaltige Beförderung zustande kommen konnte. So konnte ja auch die Waldstraße niemals aus eigener Kraft eine solche Beförderung organisieren. Sie ist deshalb den Bischöflichen Freuden aus liebster Seele dankbar. Diese Beförderungen auf der Waldstraße sind uns so wichtig, weil dort nicht wie hier unten aus von jüngster Seite, wie Gabteln, Gewerkschaften, Kindergarten usw., bewirkt wird. Herr Werner Kübler dankte allen freundlichen Gebern und Helfern und sprach dann von der Weihnachtsgabe, die Gott der Welt geschenkt. Die Freuden verließen in schöner Weise und hinterließen einen nachhaltigen Eindruck.

me Menschen. Eins in der Höhendifferenz wohndende Kriegerstaat musste, um die Kriegswirtschaft abzuheben, ihre Bewohner in Alter von 3 Jahren allein zu Hause zurücklassen. Während ihrer Abwesenheit entstand, dem Anhänger nach durch eine aus dem brennenden Oden herausgefallene Kugel, ein Raum mit forter Rauchentwicklung. Als die Haushälter auf das Feuer aufmerksam wurden, hielten die beiden Kinder bereits das Bewußtsein verloren. Die ständige Besinnlichkeit wurde beeinträchtigt, ihr gelang es durch die Anwendung des Sauerstoff-Apparates, die Kinder dem Leben wiederzugeben. — Vor einigen Tagen ist hier der Kellner und Agent Julius Wahl in Untersuchungshaft genommen worden. Der Mann hat es verstanden, Behörden sowohl wie Private um recht hohe Entgelte zu drängen, dass er ihnen erklärte, sich mit dem Einfall von Flugzeugen für die Militärvorstellung zu beschäftigen und dass er sich auf keine Versammlungen vorbereite. Wahl hat wegen Eigentumsvergessens verschiedene Straßenbereiche auf dem Dorfplatz. Zur Zeit befindet er sich in Militär-Kreis. — Die Untersuchungshaft nahm unsere Kriminalpolizei in den letzten Tagen eine helle Wasseuse über Bachmann, welcher verschiedene Erpressungen Schuld gegeben werden.

Frankfurt. Der im Ostbahnhof beschäftigte Kohlenlader Sebastian Fuchs aus Kelheim wurde von einem einfahrenden Zug überfahren und getötet. Wahrscheinlich ist Fuchs von anderen Passagieren beim Einfahren des Zuges vom hochgelegenen Bahnsteig abgedrängt worden und auf die Weise unter den Zug geraten.

— Die Verkehrsabstürze im Güterverkehr sind im Eisenbahn-Bundesbezirk Frankfurt so gut wie beseitigt. Die Güterzüge kommen und gehen wieder fort ganz fuhrplanmäßig.

Dillenburg. Dem Hauptmann der Inf. Carl Hartung, Sohn des Seminarlehrers Hartung von hier, wurde gelegentlich einer Truppenübung an der Westfront, von dem Kaiser persönlich überreicht, das Eisernes Kreuz I. Kl. verliehen.

Allerlei aus der Umwelt.

Mainz. Die hiesige Saco-Fabrik verurteilte einen Arbeitnehmer, der Arbeiten und Spülwasserbeiträge, die er vom Lohn abzog, auf der Rolle nicht abgeliefert hatte, zu 20 Mark Geldstrafe.

Die städtischen Weihnachtsgäste, die zum Preise von 3.75 Mark pro Pfund an die Bevölkerung auf vorherige Meldung abgegeben werden, finden sehr flotten Absatz, so dass ancheinend nicht alle Anfragen befriedigt werden können. Daneben ist aber auch das freie Verkaufsgeschäft von Gästen in den verschiedenen Bildungsanstalten sehr regt. Hier fallen die Gäste je nach der Stütze 4.80—5 Mark pro Pfund. Das Angebot von seiten Wänkten ist zur Zeit so lebhaft, wie selten in Friedensjahren. Die sehr hohen Preise sowie die noch immer auf dem Markt vorherrschende Ansicht, es dürften bald Hochzeitsspiele auch für Geltinger jeder Art kommen, veranlassen die Geltingerzieher, ihre Tiere so früh als möglich zu den sehr hohen Preisen an den Markt zu bringen.

Die Mainzer Polizei gibt bekannt, dass in letzter Zeit dort ein unbekannter Schwandler sein Welen getrieben habe, welches sich Waisenhaus rauschte und sang. In Diensten der Kirche wurde ein schwere Strafe in Etagos zu leben. Der Mann nahm Versteckungen auf und verlangte Vorauszahlung des Rechnungsbetrages, ohne nachher die Waren zu liefern.

Aus Rheinhessen. Die Weinpreise im Weinverkauf sind in den letzten Wochen leicht im weinreichen Rheinhessen in vielen Dörfern bereit in die Höhe gegangen, doch sie selbst die Auskunftsstellen in den Großstädten erheblich übertroffen. So kostet beispielsweise in Mainz der halbe Schopp 1918er Wein durchschnittlich 50 Pfennig, in einzelnen Lokalen sogar nur 40 Pfennig, und nur in den erschöpften Hotels werden 60 Pfennig für den halben halben Wein gefordert. Um so mehr muss es aufstellen, dass in einem kleinen rheinhessischen Dorfe in dieser Woche für den halben 1918er sogar 75 Pfennig gefordert wurden. Dies kommt einem Stückpreis von nahezu 1200 Mark gleich, der doch selbst bei den gegenwärtigen hohen Weinpreisen als entschieden zu hoch gesehen werden muss. Auch in den kleinen Weinbergen in der Nähe von Mainz fordert man in der Regel 60 Pfennig für den halben Schopp Wein.

Rödelheim. In der Opernlokal habe gestern ein Werkzeugkoffer mit der linken Hand in eine große Blechschneidemaschine, die ihm die Hand glatt abschnitt.

Oberberg a. M. Der zum Heeresdienst eingezogene Sohn des Landwirtes Wehlein aus dem benachbarten Leidersbach hatte an der Bahn bei der Verladung eines Transports zu tun. Er stand während der Arbeit an der offenen Tür eines Wagens, als plötzlich ein rauschender Wagen so heftig anstieß, dass die Türe mit solcher Wucht den Kopf des Soldaten traf, dass der Tod augenblicklich eintrat. Die schwergetroffenen Eltern haben erst vor kurzem einen Sohn in den Kämpfen vor Verdun verkoren.

Bermischtes.

Mit dem 31. Dezember dieses Jahres läuft die Frist ab, bis zu der Ablösung aller nachweislich unabschließbaren und unmöglicheren Personen durch die Kriegsbehörden der Erfolgskommissionen denstellvertretenden Generalkommandos einzurichten sind. Ausgenommen sind die Betriebe der Kriegsindustrie, welche unmittelbar durch die Abteilung IIb Fabrikationsabteilung bearbeitet und geprüft werden. Nach dem 1. Januar 1917 werden Kellamrationen, wenn sie erst nachdem der Betreffende den Gefechtsauftrag in der Hand hat, eingerichtet werden, bestimmungsgemäß gründlich abgelehnt werden. Kellamrationen, die von noch nicht einbrüfigen Leuten vorgelegt werden, werden nach wie vor geprüft. Im dankenswerter Weise hat das Kellamt die Generalkommande des 4. Armeekorps Veranlassung genommen, erneut auf die Bestimmungen hinzuweisen, unter welchen Voraussetzungen Durchschriften zulässig oder notwendig sind. Die Notwendigkeit liegt vor, wenn es sich um Personen, auch kriegsverwendungsfähige Personen, handelt, die tatsächlich, auf Grund genauer Prüfung durch Kellamziffer, Bewerberbefreiungen und andere amtliche Aussichtsbüroden, unentbehrlich und unersetzbar sind. Weitere grundsätzliche Gesichtspunkte sind, dass die Herstellung der Munition, die Erziehung des Volkes und des Heeres, ein eitelgemachtes geordnetes Geschäftsbetrieb der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, gesichert bleiben. Dagegen werden kriegsverwendungsfähige Wehrpflichtige zwecks Vorbereitung und Abnahme von Prüfungen, also z. B. Schüler des Jahrganges 1898, nicht mehr zurückgestellt. Auf Antrag der Schulbehörden können jedoch bereits eingeführte Mannschaften vor Abnahme von Prüfungen auf ihre Teilverantwortung übertragen. In diesem Falle sind die betreffenden Gesellschafter unmissverständlich dem Truppenteil vorzulegen. Auch alle Kellner, Dienst und die in ähnlichen Stellungen tätigen Wehrpflichtigen, gleichviel, ob Kriegsverwendungsfähig sind oder nicht, werden nicht mehr zurückgestellt. Neuerdings werden in großer Zahl normallernverwendungsfähige und arbeitsverwendungsfähige Leute ins Feld geschickt, um dort nicht hinter der Front die kriegerverwendungsfähigen Soldaten abzuholen, so z. B. als Schreiber bei den Kommandobehörden, als Offizierbüro, Ordnungen usw. an den Feldlagerstätten, bei der Armee um, außerdem geordnet man ihrer in der Gruppe zum Bahnwachtturm und Wachtdienst. An all diesen ist natürlich immer großer Bedarf, so dass darüber solche Leute zur Einstellung kommen müssen.

Was auch die Leistungsfähigkeit des Kriegsmaterials an den Fronten betrifft, wird in erhabender Weise in einem Brief aus dem Generalstabserhalt ausgesprochen. Der Verfasser, Professor Dr. Berg, Generalinspektor im Kriegsmaterial, schreibt: „Unterstellt für alle Seiten soll bleiben, dass dieser Krieg jetzt auch in der Zukunft eine Seelenstimung ausgedehnt hat, die den Höhepunkt der Kriegsentwicklung unter den kämpfenden Völkern darstellt, die wohl einzige dafür in der Weltgeschichte. Die gesetzliche Regierung des Kaiserreichs hat diesbezüglich aufgegangen ist, dass das Volk dieses Seelen, als den Befreier des langverhaltenen Dranges nach nationaler Betätigung begrüßt, dass das Volk in diesem Bereich die Unabhängigkeit im militärischen Sinne erkennt. Was England uns durch vorgesehenen Seinen in der Ausübung der Kräfte hinter der Front — es mußte für sich und seine Verbündeten Munition schaffen, es wollte seine Verbindung bei Amerika nicht ins Ungewisse steigen —, wir wollen England und seiner Gefolgskräfte beweisen, dass sein militärischer Korrespondent der Times“ redt, wenn er über die deutsche Kriegsdienstpflicht schreibt: „Wir legen jetzt auf den Felsen elementarer Kräfte geschossen, denen man nicht mehr mit Reden begegnen kann.“ Diese Kriegsdienstpflicht ist zu einem Quellenbrunnen des deutschen Idealismus geworden; zu einer goldenen Brücke zwischen Front und Heimat. Bis jetzt waren wir ein Volk, jetzt wollen wir eine Armee sein, eine Armee von Kämpfern und Arbeitern, eine Armee von Siegern. Auch den Legionen des weiten Vaterlandes muss jetzt die Liebe zu Heimat, Haus und Herd, zu Vater und Mutter durchdringen, jetzt, nachdem er gelehrt, wie die Gegner mit ganzen Geschwadern Söhne und Brüder und Väter überwältigten, wie sie die unentwegte Kampfkraft unserer Truppen wünschten wollten. Darum die herzliche Bekehrtung zwischen Krieg und Seelenstimung, die unter Reichskanzler bei der ersten Beratung über den Kriegslandes-Hilfsdienst padend kennzeichnete: „Die Motive zu diesen Gefechten sind nicht am grünen Tisch erdacht worden, sie sind deutschen geboren im Trommelfeuer der Fronten.“

Meine Ernst bei den Eisenbahnerinnen. Verschiedene Eisenbahndirektionen haben eine Verfügung erlassen, worin gesetzt ist, dass die weiblichen Bediensteten nicht mit dem leb nötigen Ernst und Pflichtbewusstsein ihre Dienstge hälfte wahrnehmen und auch in ihrem äußeren Auftreten viel zu wünschen übrig lassen. Alle weiblichen Bediensteten, um die welche noch keine Uniform, alle Dienstmägde tragen, haben ihre Befestigungen militärisch zu gründen.

Zweihundert herrenlose Schweine. Die Behörde von Weidenburg hatte — wie der „Münch.-Augsb. Abdruck“ aus Budigshausen berichtet — erfahren, dass die weiblichen Bediensteten nicht mit dem leb nötigen Ernst und Pflichtbewusstsein ihre Dienstge hälfte wahrnehmen und auch in ihrem äußeren Auftreten viel zu wünschen übrig lassen. Alle weiblichen Bediensteten, um die welche noch keine Uniform, alle Dienstmägde tragen, haben ihre Befestigungen militärisch zu gründen.

Hindenburg und der Bauer. Wie das einfach Bandwirt darüber berichtet, was Hindenburg dem ganzen Vande ist, davon erzählt Anton Hindrich in seinem neuen Kriegs- und Friedenskalender eine große Anzahl von Schweinen nicht ordnungsgemäß angemeldet war und ordnete daher eine Prüfung der Ställe an. Davon bekannte aber die unregelmäßigen Schweinebesitzer Wind und trieben die unangemeldeten Schweine fürrerdand in den Wald, um sie so den Nachsuchungen der Behörde zu entziehen. Diese war aber hindrig, als die Bauern glaubten. Sie entdeckte die Schweine auch im Walde und ließ sie in eine Scheune zusammen treiben. Da sich die Behörde bis jetzt aus Furcht vor Strafe noch nicht gemeldet haben, verfügt die Behörde über etwa 200 herrenlose Schweine. Wie diese Schweingeschäfte ausgehen, darauf ist die ge. 100 Gegend gespannt.

Hindenburg und der Bauer. Wie das einfach Bandwirt darüber berichtet, was Hindenburg dem ganzen Vande ist, davon erzählt Anton Hindrich in seinem neuen Kriegs- und Friedenskalender eine große Anzahl von Schweinen nicht ordnungsgemäß angemeldet war und ordnete daher eine Prüfung der Ställe an. Davon bekannte aber die unregelmäßigen Schweinebesitzer Wind und trieben die unangemeldeten Schweine fürrerdand in den Wald, um sie so den Nachsuchungen der Behörde zu entziehen. Diese war aber hindrig, als die Bauern glaubten. Sie entdeckte die Schweine auch im Walde und ließ sie in eine Scheune zusammen treiben. Da sich die Behörde bis jetzt aus Furcht vor Strafe noch nicht gemeldet haben, verfügt die Behörde über etwa 200 herrenlose Schweine. Wie diese Schweingeschäfte ausgehen, darauf ist die ge. 100 Gegend gespannt.

Wie das Kriegsamt entflieht. Genau so wie der Raub- oder Raubzettel in jener fristlose Eisbischlag, der sich an Bäumen, Bäumen und anderen aufrechten Gegenständen in freier Luft entlässt, hat auch das Kriegsamt, die auf dem Erdbohrn sich mitunter pflichtig bischneide Stare, glatte Eisbische, zwei verschlechte Eisbischlagflaschen, Eimel, wenn noch strengem Frost widerstehen, feuchte Eisbischlagflaschen, die ihre Feuchtigkeit auf den Kart erfassten Boden niederschlagen, wo sie dann gefriert. Das gleiche geschieht, wenn statt eines solchen warmfeuchten Windes ein kalter Regen oder auch Nebel auf erheblich unter 0 Grad abgekühlte Gegenstände trifft. Sicht aber ein starker Regen nieder, so schmilzt das anfangs gefrorene Eis ab und wieder. Da anderen Hülle bildet sich Mantel, wenn Regen vom Himmel fällt und durch einen Schmelzwasser durch eine trockene Eisbischlagflasche fällt und darin überlässt, d. h. bis unter 0 Grad abgekühlt wird, ohne jedoch zu ersticken. Erst beim Aufschlagen auf den festen Boden gefriert er und bildet das lästige und gefährliche Eisbische.

Wie das Eisbische entflieht. Genau so wie der Raub- oder Raubzettel in jener fristlose Eisbischlag, der sich an Bäumen, Bäumen und anderen aufrechten Gegenständen in freier Luft entlässt, hat auch das Kriegsamt, die auf dem Erdbohrn sich mitunter pflichtig bischneide Stare, glatte Eisbische, zwei verschlechte Eisbischlagflaschen, Eimel, wenn noch strengem Frost widerstehen, feuchte Eisbischlagflaschen, die ihre Feuchtigkeit auf den Kart erfassten Boden niederschlagen, wo sie dann gefriert. Das gleiche geschieht, wenn statt eines solchen warmfeuchten Windes ein kalter Regen oder auch Nebel auf erheblich unter 0 Grad abgekühlte Gegenstände trifft. Sicht aber ein starker Regen nieder, so schmilzt das anfangs gefrorene Eis ab und wieder. Da anderen Hülle bildet sich Mantel, wenn Regen vom Himmel fällt und durch einen Schmelzwasser durch eine trockene Eisbischlagflasche fällt und darin überlässt, d. h. bis unter 0 Grad abgekühlt wird, ohne jedoch zu ersticken. Erst beim Aufschlagen auf den festen Boden gefriert er und bildet das lästige und gefährliche Eisbische.

Buntes Allerlei.

König 21. Dezember. Die zwei gestern bei Köln-Dieb ermordet aufgefundenen wurden als der Kaufmann Johann Hoferkamp und dessen 12jähriger Sohn aus Borbeck erkannt. Sie waren von einem Unbekannten, der ein gutes Gehalt in Ansicht stellte, nach Köln geflossen worden. Hoferkamp stellte auf Veranlassung des Fremden 30.000 Mark ein. Beide Leichen sind ausgeraubt.

Bern. Die Einwohnerzahl der Stadt Bern hat in den letzten Tagen 100.000 überschritten.

Der Überstrom hat Hochwasser. Die ganze Campagna vor Porta Portale und Porta San Paolo ist vollständig überflutet. Auch die Gossebahn steht unter Wasser. Durch die umfassenden Renovierungen wurden Menschen, Vieh und Hausrat in Sicherheit gebracht.

Stockholm. An einem der letzten Tage stieg vor Abzug der russischen Truppen „Skit“ auf eine Höhe und ging mit der Belagerung und 80 Trabzügen unter. Die russischen Behörden halten den Vorfall streng geheim.

Neueste Nachrichten.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

(Private Telegramme.)

Berlin, den 22. Dezember 1916.

Zu den Kämpfen an der Somme berichtet der Mitarbeiter der „Kleinischen Zeitung“ und des „Berliner Volkszeitung“. Professor Dr. Wegener vom 21. Dezember: „Im Bereich der Somme-Front herrschte gestern im Gegenangriff zu den langen Wochen der Trübe fröhlich, halbes Winter. Insolgedessen war die lange zurückhaltende Feuerkraft wiederlebend aufgewacht. Allenthalben war d' r' wolkentoilett' himmel voller Blitze, die einigemal verdeckt, dann wieder offen, so dass die Feuerkraft nachdrücklich und klar zu erkennen ist. Erst beim Aufschlagen auf den festen Boden gelingt es, die Feuerkraft wiederlebend aufzuzeigen.“

Aus dem Programm des englischen Zivil-dienstes sollen verschiedene Blätter Einzelheiten mit. Unter anderem wird die Blechindustrie eingehend besprochen, da die Arbeiter nicht mehr nötig sind, in Stahlfabriken verarbeitet werden müssen. Viele Gruppen von Arbeitern werden auf ihren Wohnungen anderswohin wo nötig, übertragen. Die Obrigkeit wird Befreiung bekommen, Proletarier in Privathäusern einzurichten. Die Einrichtung der Arbeiter soll auf Grund der Tarife ihrer Gemeinschaften getrieben.

Das „Königlicher Zeitung“ wird die Note der Generaldirektion über die Befreiung des Kriegsministeriums am Samstag übergeben werden.

Über Gründungen der zukünftigen Steuerpolitik aufzuhören ist Graf v. Albrecht Bergmann im „Tag“. Für die künftige Sicherheit Deutschlands sei eine hohe Kriegsentlastung mindestens ebenso wichtig, wie der aus strategischen Rückgründen notwendige Kriegsverlust. Letzte englische Kreise hätten vor einiger Zeit eine Verschärfung dahin aufgefordert, wie viel an Kriegsentschädigung die uns abzunehmen beabsichtigten. Es handelt sich um keine kleine Summe, welche uns unter der Voraussetzung abgeht, so leicht auch wir zu einer Gegenrechnung bereit sind. Deutlich steht nicht von welchen Waffenverträgen im Kriege und Waffenstillstande abhängt.

Der amerikanische Politiker Oscar ist mit seiner Frau gestern abend von seinem Urlaub wieder in Berlin. Er wurde von einer großen Zahl von Freunden auf dem Bahnhof empfangen und sagte, er habe eine gute Rücksicht gehabt.

Unter dem dringenden Verdacht, den Brauerei in der Wittenstraße verbot zu haben oder zu der Tot in Beziehung zu stehen, wurde der Schneider Lüftner vorläufig in Haft genommen.

Eine Note Willsons an alle Kriegsführer.

Wien Berlin, 22. Dezember. Amerikanische Zeitungen und das Londoner Pressebüro veröffentlichten eine Note, die Präsident Wilson an alle Kriegsführer telegraphiert, um sie zur Bekanntgabe der Bedingungen zu veranlassen, die den endgültigen Waffenstillstand für den Frieden vorzugehen möchten und an denen die neutralen Staaten verantwortlich teilzunehmen bereit seien. Der Präsident betont, sein Schrift ist nicht durch das Friedensangebot der Mittelmächte hervorgerufen; er schlägt keinen Frieden vor, er bietet nicht einmal seine Vermittlung an, sondern er will durch den Austausch der Ansichten den Weg für eine Konferenz frei machen.

Abends Washington, 21. Dezember. Meldung des Reuters-Büros. Staatssekretär Lansing erklärte, Wilsons Note basiere nicht auf den materiellen Interessen Amerikas, sondern darauf, dass Amerikas Rechte durch die beiderseitige Kriegsführung immer mehr in Mitleidenschaft gezogen würden. Amerika treibe immer näher an den Rand des Krieges und müsse deshalb die Abfertigung der Kriegsführer erzwingen, um seine zukünftige Haltung darsaus einzurichten. Weder das deutsche Amerikabteilung, noch die Rebe von Lloyd Georges seien dabei berücksichtigt. Lansing erklärte weiter, Amerikas Neutralitätspolitik sei unverändert geblieben.

Römisches Theater.

Freitag, 22. Dezember, 6 Uhr. u. 8 Uhr. und Liebe.

Samstag, 23. Dezember, 6 Uhr. Bei aufgeh. Abonnement. Wolfgang. Hans Grädel.

Reichen-Theater.

Freitag, 22. Dezember, Geschlossen.

Samstag, 23. Dezember, 24 Uhr. Kinder- und Schulerwartung: Frau Holle. 10 Uhr. Neubau! Die Wartheuer Biadelle.

Vorortsschule Witterung für die Zeit vom Abend des 22. Dezember bis zum nächsten Abend.

Veränderlich thermisch, zeitweise Regenfälle, ziemlich mild.

Anzeigen-Teil.

Beiträge zur Invalidenversicherung.

Vom 1. Januar 1917 ab werden die Beiträge zur Invalidenversicherung um je 2 Pfennig erhöht, sobald der Wertewert der Marken in

Markenkategorie	I	II	III	IV	V
	18 Pf.				
	26				
	34				
	42				
	50				

beträgt. Für die Zeit nach dem 1. Januar 1917 sind ausdrücklich neue Marken zu verhindern, dagegen zum Zwecke der nachträglichen Beitragsleistung für die vor dem 1. Januar 1917 liegenden Zeiten die alten Marken. Mit Rücksicht hierauf werden die alten Marken noch bis zum 31. Juni 1917 auf den Postkarten verbraucht. Nach diesem Zeitpunkt können diese nur noch von den Versicherungsanstalten bezogen werden. Alte Marken können bis zum 31. 12. 1918 bei den Markenverkaufsstellen gegen neue Marken eingetauscht werden. Die Zulagemarken im Werte von 1.40 behalten weiter ihre Gültigkeit.

Biebrich, 21. Dezember 1916. Das Versicherungsamt.

Die Verausgabung von Fleisch

erfolgt morgens nachmittag

von 12—2 Uhr für die Buchstaben A—C.

von 2—4 Uhr für die Buchstaben C—G.

von 4 Uhr ab für die Buchstaben A—G und etwaige Nachzüger. Es werden 250 Gramm Fleisch für Gemahlene und 125 Gramm für Kinder ausgegeben. Für 250 Gramm Fleisch werden die Abschnitte 1—10 der Fleischfarbe abgetrennt, wen bereits Wurst aus diesen Abschnitten 1—2 erhalten hat, kann nur noch 200 Gramm Fleisch auf die Abschnitte 3—10 erhalten.

Die Meijer haben den Käfern diejenigen Sorten Fleisch zugetragen, die verlangt werden, sofern von diesen Sorten noch Vorhanden sind. Nur Schweinfleisch darf nicht für sie zu einem Preis veräußert werden, weil die Menge des zur Verarbeitung kommenden Schweinfleisches im Verhältnis zu den anderen Fleischsorten zu gering ist. Wer also Schweinfleisch verlangt, muss auch Hammelfleisch oder anderes Fleisch mit in Kauf nehmen.

Es ist löslich Fleisch ausgegeben, das jeder die ihm zustehende Menge erhalten kann. Sollte also in einem Geschäft zufällig gewisse Abschläge fehlen, so muß sich der Betreiber in ein anderes begeben.

Eine nachträgliche Ausgabe in der Stadt Lebensmittelstelle findet weder am Samstag noch am Sonntag vormittag mehr statt.

Diesenjenigen Meijer, welche morgens nachmittag etwa Fleisch übertragen sollten, müssen dies noch morgens abend oder spätestens Sonntag früh vor 8 Uhr in der Lebensmittelstelle abliefern.

Die vorgeschriebenen Seiten müssen unbedingt inn

Verkauf von Marinelade findet von morgen Samstag vorm. von 9 Uhr in allen einkl. Geschäften statt. Die Abgabe geschieht nur gegen Vorlage der Lebensmittelkästen und zwar bis zu 1 Pfund für jede Person. Die Kästen sind gehalten, auf der Innenseite des Lebensmittelkästen unter "Bemerkungen" den Tag der Abgabe mit dem Befüllten "Warmstube" mit Tinte einzutragen und darauf zu schreiben, daß nicht eine nochmalige Abgabe an ein und dieselbe Familie gelehnt.

Biebrich, 22. Dezember 1916. Der Magistrat. J. B. Tropp.

Beitrag, kriegsunterstützung. Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß alle Kriegerfrauen, deren Männer das 15. Lebensjahr bereits überwunden und verdeckt haben, dies unverzüglich der Kriegsförger, Stadtverwaltung, Rathausstr. 59, Zimmer 3, mitzuteilen haben.

Der Magistrat.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Provinzialausschuss der Provinz Hessen-Nassau.

Die vornehmste Dankspflicht des deutschen Volkes gegen seine im Kriege gefallenen Söhne ist die Fürsorge für die Hinterbliebenen, insbesondere für die Witwen und Wallen der aus dem Grabe der Ehre gefallenen Helden. Die Nationalstiftung hat sich die Erfüllung dieser Pflicht auf sich genommen. Sie erfreut ihre Zulässigkeit bereits über das ganze Reich. Auch in unserer Provinz hat sie schon wortberührend Förderer gefunden. Um aller allen Anforderungen, die mit der Dauer des Krieges und der zunehmenden Zahl der Hinterbliebenen verfolgt werden, genügen zu können, ist die Stiftung auf die Mitarbeit aller angewiesen. So wenden wir uns denn im Vertrauen auf die oft bewiesene Opferbereitschaft an die gesamte Bevölkerung unserer Provinz mit der herzlichen Bitte:

"Gebt für die Witwen und Wallen, gebt für alle hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der tapferen Söhne des Hessen-Nassaus, die ihr Leben nicht nur für das Vaterland, sondern auch für Gute und Barmherzigkeit haben, denen Ihr es allein zu danken habt, doch Ihr ungedankt Euren Erwerb, Eurem Werk, nachgehen könnt! Bereicht die leeren Taschen nicht! Spendet Gold und Wertpapiere, und sendet ein jedes nach seinen Kräften gern im Gedanken, wie gering doch solche Opfer an Geld und Gut sind gegenüber dem Opfer, das so vieler Tausender unserer Brüder."

Namens des Provinzialausschusses der Nationalstiftung

Der Vorsitzende,

Hengstenberg.

Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Wiesbadener Oberheimer Platz.

Wird veröffentlicht.

Gebet um die Einzelheiten.

Biebrich, den 21. Dezember 1916. Der Magistrat. F. O. A.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Biebrich gehörenden 3 Feierabende mit der Ohrstafierung:

1. Koch am linken Ohr,
2. Saumennbod mit kleinen vertrüppelten Löchern,
3. L. Ohr 6 P. 12

sind bei der Rüfung auf Grund der Polizeiverordnung vom 12. Juni 1911 als jüchtiglich anerkannt worden.

Biebrich, den 15. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat,
von Bremen

2. Nr. II. 10 133.

**Kaufsäge- und Werkzeugkästen,
Christbaumständer,
Kinderschlitten, Schlittschuhe,
eiserne Geldkassetten,
Fleischkasten- u. Fleibmaschinen,
Buttermaschinen,
Küchenwagen
mit und ohne Gewichte,
fünftl. Haus- u. Küchengeräte.**

G. Schöller,

Rathausstraße 22.

Als willkommen

Weihnachts-Geschenke

empfohlen

Briefbogen, Briefkarten m. Hüllen
Besuchskarten — Neujahrskarten
— mit Namenaufdruck.

Hofbuchdruckerei Guido Zeidler

Die mir zugesetzten Bestellungen für
Weihnachten erbittet frühzeitig.

Ch. Tauber, Wiesbaden.
Fernsprecher 717. Kirchgasse 20.

Spezialgeschäft für

672

Photographie und Projektion.

Größtes Lager am Platze in

Apparaten und sämtl. Bedarfssachen.
Reich illustrierte Preisliste gratis.

Drapel in Biebrich: Apotheker Oppenheimer, Floradrogerie.

Am 30. Dezember 1916 sind zwei Bekanntmachungen bezüglich Abnahme, Behandlung, Vermehrung und Weißpflicht von rohen Kalbfellen, Ochsen-, Hamm- und Bogenfell, insoweit von Leber herauß und betr. Hochwurthe von Kalb-, Ochse-, Hamm- und Bogenfellen erlassen worden.

Stellv. Generalpostmeister 18 Urmesstrasse.

Gouvernement der Festung Mainz.

Vaterländischer Frauenverein.

Von Herrn Pfarrer Groß die Tellerkollekte in der Herz-Jesu-Kirche mit 20.- als Jubiläumsgabe erhalten zu haben, besteht mit herzlichem Dank.

Der Vorstand.

Apotheker Oppenheimer's Flora-Drogerie

macht ihre Kunden darauf aufmerksam, daß

Arrak, Cognac, Rum

für die Feiertage nur bis Samstag nachmittag

3 Uhr verkauft werden dürfen.

Telefon 501.



Weihnachtsfeier

des

Eu. Männer- u. Junglingsvereins

am 2. Weihnachtstag, abends 8 Uhr im Diakonissenheim.

Teilnahme in Kleidung, Aufführung, Gedicht- und Musikauftragen.

Eintritt 20 Pf.

— Kinder habe keinen Anteil —

Die Gemeinde wird hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Die Weihnachtsfeier des Evangelischen Jungfrauenvereins

findet am Mittwoch, 27. Dezember, abends 7¹/2 Uhr, im Diakonissenheim statt.

Die Feier besteht aus einer Wallfahrtsaufzähnung: „Weihnachten in großer Zeit“, Deklamationen, Chorgesängen, Solosangens, Ansprache usw.

Programm 20 Pf.

Die Gemeinde wird herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Die Gesangprobe findet am 1. Feiertag,
nachmittags 2 Uhr im Diakonissenheim statt.

Sonntag geöffnet!

Zirka 300 Ulster getragene

zirka 600

wenig getragene Maß-Anzüge

von feinsten Herrschaften erworben
teils auf Seide von ersten Schneidern
gearbeitet

Grosse Auswahl in Burschen- u. Jünglings-Ulster

Ulster, Paletots

18, 22, 26.00
und höher.

Anzüge

16, 18.00, 24
und höher.

Ein Posten

Knaben-Anzüge

von 4.95 an und höher.

Monats-Garderoben-Haus

nur Schusterstrasse 34

Infolge Ersparung der hohen Ladenmiete bin ich in der Lage, außerordentlich billige zu verkaufen.

Nur 1. Stock!

Kein Laden!

Bitte Bezugchein mitbringen!

Morgen auf dem Markt: 1
Villigen, Birken, Blumen-
u. Blätter, Reis, Getreide, Weizen
u. Weizenkörner 3. Vid. 25.00

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.

Meiner, Rathausstr. 13, 2

Biebricher Straßenbahnen.

Ab Sonntag, den 24. Dezember 1916 wird in den Straßenbahnen der Betrieb eingestellt.

Zeitreise Wagen von Biebrich nach Wiesbaden Hauptbahnhof 9.31 10.01 und anderthalb 10.16 und 10.31 bis Stockbrunnen.

Zeitreise Wagen von Wiesbaden Hauptbahnhof nach Biebrich 9.30 10.35 10.55 10.55 und 11.05.

Zeitreise Wagen von Wiesbaden nach Biebrich 10.10 10.40 11.00 und 11.25.

Die Betriebsverwaltung.

Konsumentverein Biebrich u. Umgegend

Während der Feiertage sind unsere Läden in Biebrich u. Umgegend zu folgender Tageszeit geöffnet:

Sonntag, den 24. Dezember

von 11¹/₂ bis 1 Uhr vorm.

Dienstag, den 26. Dezember

von 8 bis 9¹/₂ Uhr vorm.

Der Vorstand.

Zur Einführung der achtstündigen Schicht anstelle der bisherigen zwölfstündigen suchen wir für unser Gaswerk eine größere Anzahl

Betriebsarbeiter, Maschinen- u. Kesselwärter

Wohn: 5.40 M. bis 6.20 M. die Schicht.

Fröhliches Mittagessen ist für 25 Pf. ohne und 40 Pf. mit Fleisch an der Arbeitsstelle zu haben. Die Betriebsarbeiter erhalten als Schwerarbeiter Zusatzrationen an Brot, Kartoffeln und Fett.

Fachkenntnisse für die Einstellung sind nicht erforderlich.

Gaswerk Höchst a. M.

Homburgerstraße 22.

2-Zimmer-Wohnung

mit Gas zu vermieten.

1545 Adolfsstraße 11.

Schöne Wohnung

2 Zimmer u. Küche, 1. Vorde-

bau am ruhigen Platz zu verm.

Wiesbadener Straße 31.

2-Zimmerwohnung m. Außen- hof, zu verm., Straße 12.

2-Zimmer-Wohnung

2 Zimmer, mit Gas zu verm.

Bachstraße 32.

4-, 5- u. 6-Zimmer- wohnungen

nen vergrößert, sowie eine

4-Zimmer-Wohnung

(möbliert) verdiert z. verm.

Nähere Adressen 1.

Schöne

5-Zimmer-Wohnung

mit Außenhof zum 1. Januar

zu vermieten.

Adolfsstraße 9.

Schlittschuh-

Schlitt 2.50 Mk.

Liegestühle u. dgl.

1545 Neugasse 6.

Zwei kleine

Enteriche

zu verkaufen.

Ratheter Straße 103.

2 eigene, einzöhr.

Rücke (Blöcke)

1 Röppel m. Seiten u. Mütze

an neu, verlös. & verlaufen.

Näheres in der Gleichst.

Wiese und Stein, wenn

Der Preiss.

werde, von

die Bedingungen

gebracht werden.

Wiederholung

konnten, h.

Dem Preis

ist gesetzt.

Beendigung

nötig wäre.

Unterst.

Der Preis

der Verhandlung

erfolgt von

der Welt

das Recht

ebenfalls gegen

wie die Re-

ichtung

der Welt

die Rechte

der Welt